

Rede

zum Kreishaushalt 2023

von Kevin Schneider

(es gilt das gesprochene Wort)

Herr Landrat,
Herr Kämmerer,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
meine Damen und Herren!

Der heutige Tag ist einmalig für diese Wahlperiode des Kreistags.
Einen Haushalt beschließen wir jedes Jahr.
Einen neuen Kompass aber haben wir allenfalls einmal je Wahlperiode.
Und deshalb sind in dieser Haushaltsberatung die langfristigen Ziele des Kreises
Borken präsenter als je zuvor.

Meine Damen und Herren, wissen Sie eigentlich, wie oft das Wort
„unmöglich“
im fortgeschriebenen Kompass vorkommt?
Kein einziges Mal!

Schon Napoléon Bonaparte sagte:
„Das Wort ‚unmöglich‘ gibt es nur im Wörterbuch von Narren.
Recht hatte er.

Unser Kreis Borken ist geprägt von Optimisten und Mutmachern,
von Tüftlern und Fleißigen,
von Leuten, die etwas möglich machen und denen das Wort „unmöglich“ im
Wörterbuch fehlt.

Genau das spiegeln der Kompass 2035 und unser Kreishaushalt 2023 wieder.
Mut und Optimismus statt Unmöglichkeiten.

Ganz konkret wollen wir unseren Kreis Borken zum Beispiel zur
Wasserstoffmodellregion machen.

Unser Westmünsterlandkreis soll bundesweit als Beispiel dafür dienen, wie
Wirtschaft und Verkehr auf klimafreundlich hergestellten Wasserstoff umsteigen.
Einstimmig wurde unser Antrag zur Beteiligung an der
Wasserstoffentwicklungsgesellschaft von den Ausschüssen empfohlen.

Solche Zukunftsprojekte sind entscheidend dafür, den Kreis Borken auch in den
kommenden Generationen auf der Überholspur zu halten.

Modellregion wollen wir nicht nur beim technologischen Fortschritt werden.
Die Kreisverwaltung kann auch selber mit innovativen Ideen im eigenen Wirkungsbereich vorweg gehen.
Deshalb sollen, soweit möglich, beispielsweise die kreiseigenen Parkplätze überdacht werden, damit dort Photovoltaik-Anlagen installiert werden können.
Damit können wir Vorreiter im Land werden!

Darüber hinaus stellen wir 500.000 Euro für Vereine zur Verfügung, damit dort aktiver Klimaschutz durch energetische Sanierungsmaßnahmen betrieben werden kann. Auch das ist ein Novum für den Kreis Borken.

Irritiert sind wir dagegen von Anträgen, die beabsichtigen, eine doppelte Struktur neben den Städten und Gemeinden aufzubauen.
Das betrifft die Förderung Erneuerbarer Energien ebenso wie beispielsweise die Ehrenamtskarte.

Unser Kreis Borken ist in vielerlei Hinsicht auch deshalb auf der Überholspur, weil wir doppelte Arbeit vermeiden.
Wenn unsere 17 Städte und Gemeinden eine Sache gut selbst regeln können und wollen, dann ist es nicht sinnvoll, als Kreis nebenher etwas gleiches aufzubauen!

Mit dem Kreishaushalt 2023 geben wir unseren Städten und Gemeinden wieder einmal maximale Beifreiheit. Wiederholt haben wir die niedrigste Kreisumlage in ganz Nordrhein-Westfalen.

Während wir unsere Städte und Gemeinden maximal unterstützen, sehen wir aber mit Sorge in Richtung Düsseldorf.

Kommunale Infrastrukturprojekte wie zuletzt der Nordring-Bau in Bocholt werden einfach so mit einem Federstrich vom grünen Landesverkehrsminister gestrichen. Und mit einem extrem hohen Sozillastenansatz im Gemeindefinanzierungsgesetz sind im Kreis Borken inzwischen 13 von 17 Städten und Gemeinden ohne Schlüsselzuweisungen, also abundant und aus Sicht des Landesfinanzministers reich.
Hier wird eine Finanzpolitik zu Lasten des ländlichen Raumes betrieben – und das seit diesem Jahr noch einmal mit dem dramatisch steigenden Sozillastenansatz beschleunigt!

So stark unsere Region auch ist – neben den vor uns liegenden Investitionen in Infrastruktur und Klimaschutz haben wir nicht auch noch das Geld, die verschwenderische Politik andernorts – in Düsseldorf und im Ruhrgebiet – mitzufinanzieren.

Und deshalb bin ich froh, dass wir heute auch noch eine Resolution beschließen werden, die sehr klar eine Erhöhung des Verbundsatzes im Gemeindefinanzierungsgesetz fordert.

Unser Westmünsterlandkreis muss dem ersten Ministerpräsidenten aus unserem Kreis mit auf den Weg geben, dass die kommunale Finanzausstattung auch im starken Westmünsterland stärker werden muss, um künftige Herausforderungen zu meistern.

Meine Damen und Herren!

Die vielleicht größte Herausforderung für unseren Kreis und seine Städte und Gemeinden derzeit ist der angespannte Wohnungsmarkt.

Für viele ist der Traum von den eigenen vier Wänden nicht nur unbezahlbar geworden – es kann mangels freier Bauflächen auch kaum gebaut werden.

Zahlreiche Studien weisen für unsere Region seit Jahren einen eklatanten Wohnraummangel nach. Durch unsere humanitäre Hilfe für Menschen, die vor Krieg und Verfolgung auf der Flucht sind, steigt der Wohnraumbedarf noch einmal dramatisch. Das Problem müssen wir mit einem Turbo bei der Ausweisung neuer Baugebiete angehen!

Unmittelbar können der Landrat und seine Kreisverwaltung an der Situation leider nichts ändern. Die Zuständigkeit für die Planung liegt bei den Städten und Gemeinden, gebaut wird von Privatleuten.

Ein großes Hindernis für den Wohnungsbau in den Kommunen ist das inzwischen viel zu komplex gewordenen Planverfahren mit unzähligen Auflagen und Restriktionen, gerade im Umweltrecht.

Bund und Land beschleunigen nicht, sondern legen noch Steine in den Weg.

Die Möglichkeiten der Kreisverwaltung sind begrenzt, es gibt aber einen Weg, da kann sie dennoch helfen.

Ob im Bereich des Artenschutzes, des Landschaftsschutzes oder im Bereich des Hochwasserschutzes – die Kreisverwaltung nimmt Aufgaben wahr, die maßgeblich mit Planverfahren zusammenhängen.

Wenn und soweit Gesetze eine Ermessensentscheidung ermöglichen, hat die Kreisverwaltung einen eigenen Gestaltungsspielraum.

Jedes Ermessen muss aus unserer Sicht derzeit für eine Planungsbeschleunigung ausgeübt werden.

Herr Landrat, wir erwarten von Ihnen, dass Sie auch hier die Städte und Gemeinden im Kreis maximal unterstützen!

Das Beste daran ist zudem:

Die Hilfe für die Kommunen würde noch nicht einmal Geld kosten!

Und wer behauptet, das sei „unmöglich“, den erinnere ich noch einmal an die Worte von Napoléon Bonaparte.

Verehrte Damen, meine Herren!

Der Haushalt und das Ergebnis 2023 werden ganz sicher wieder voneinander abweichen. Wie groß die Abweichungen sein werden, hängt maßgeblich auch von den Tarifabschlüssen im öffentlichen Dienst ab.

Das Finanzpolster des Kreises ist aber weiterhin ausreichend gefüllt, um die unterjährigen Schwankungen aufzufangen. Wir sind gut gerüstet für schwere Zeiten und deshalb haben wir auch noch einmal die Möglichkeit gehabt, die Kreisumlage niedriger anzusetzen als im Entwurf geplant.

Herr Kreiskämmerer!

Sie machen einen guten Job!

Wir danken Ihnen und Ihrem Team für die Haushaltsplanberatungen und für die Mühe, die Sie sich machen, um den Kreistag immer schnellstmöglich über den aktuellen Stand der Kreisfinanzen zu informieren.

Die FDP-Fraktion stimmt dem Haushalt zu!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!